

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	3188
Projekttitel	ELLA für ALLE: Wohlfühlzone Schule – fühlen macht stark!
Projekträger/in	Private Pädagogische Hochschule Augustinum in Kooperation mit Styria vitalis
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	1.10.2020 bis (30.9.2022) verlängert bis 31.12.2022 27 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer*innen und Schulleiter*innen • Schüler*innen • Eltern/Erziehungsberechtigte
Erreichte Zielgruppengröße	
Zentrale Kooperationspartner/innen	<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsdirektion für Steiermark • 4 steirische Bildungsregionen • 18 Volksschulen
Autoren/Autorinnen	Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elfriede Amtmann BEd MSc, PPH Augustinum Mag.^a Dr.ⁱⁿ Inge Zelinka-Roitner, Styria vitalis
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	elfriede.amtmann@pph-augustinum.at

Weblink/Homepage	https://pph-augustinum.at
Datum	31.12.2022

Direkte Zielgruppen	192 LehrerInnen; 524 Schüler/innen
192 Lehrer/innen bzw. Schulleiter/innen	123 Lehrer*innen bzw. Schulleiter*innen haben sich an der Ist-Analyse im Dezember 2020 beteiligt. Der Rücklauf kann als sehr zufriedenstellend bewertet werden. An der Follow-Up Befragung im Juni 2022 nahmen 23 Personen teil. Die Projektteilnehmenden waren in der Phase der Corona-Pandemie zusätzlich belastet und gaben dies auch in ihren Rückmeldungen an.
524 Schüler/innen	403 von insgesamt 524 im 1. Projektjahr teilnehmenden Schüler*innen (1. und 2. Klassen) wurden von ihren Lehrer*innen mit dem Screening eingeschätzt. Diese Zahl kann als Hinweis für die große Beteiligung der Lehrer*innen gewertet werden. Ausfälle gab es durch Langzeitkrankstände und Kinder, die aufgrund der COVID-19-Krise die Schule nicht besuchten. Im zweiten Projektjahr wurden 268 Schüler*innen (1. bis 4 Klassen) mittels des Screenings eingeschätzt und 73 Schüler*innen der 3. und 4. Klassen schätzten sich mit Hilfe eines Fragebogens selbst ein.
1048 Eltern/Erziehungsberechtigte	319 Eltern haben die emotionalen und sozialen Kompetenzen ihrer Kinder eingeschätzt. Auch die Eltern konnten gut erreicht werden. Förderlich war die Informationsweitergabe durch die Lehrer*innen und damit der direkte Kontakt. Im zweiten Trainingsdurchgang schätzten 227 Eltern ihre Kinder mittels des Screenings ein.
Indirekte Zielgruppen	
Bildungsdirektion: 1 Abteilungsleiterin, 6 Mitarbeiter/innen	In den nun vier Bildungsregionen hat sich die Anzahl der beteiligten Personen erhöht auf 4 Abteilungsleiter*innen bzw. Schulqualitätsmanager*innen und deren Mitarbeiter*innen.
Gesundheitsförderungseinrichtungen und Beratungsstellen für psychosoziale Gesundheit	Vertreter*innen von 9 Einrichtungen nahmen an den beiden Resonanztreffen teil.

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Projektbeschreibung

ELLA für ALLE: Wohlfühlzone Schule – fühlen macht stark!

Projektlaufzeit: 01.10.2020 – 31.12.2022

Projektträger/in: PPH Augustinum, Graz

Kooperationspartner/innen:

- Bildungsdirektion für Steiermark
- 4 steirische Bildungsregionen
- 18 Volksschulen

Gegenstand des Projektes

Niederschwellige Gewalt- und Mobbingprävention durch Förderung der psychosozialen Gesundheit im Lebensraum Schule.

Strategische Ziele

- Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, positive Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement)
- Sensibilisierung für Gewalt und (Cyber-)Mobbing sowie deren Auswirkungen

Zielerreichung durch standortspezifischen Schulentwicklungsprozess und zweiteiliges Training.

Direkte Zielgruppen:

- Lehrer/innen und Schulleiter/innen
- Schüler/innen
- Eltern/Erziehungsberechtigte

Indirekte Zielgruppen:

- Bildungsdirektion
- Gesundheitsförderungseinrichtungen
- Beratungsstellen für psychosoziale Gesundheit

Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Nach zwei Projektjahren wurde eine Follow-Up Befragung durchgeführt.

Bei der Frage nach dem Projekterfolg können vier Dimensionen unterscheiden werden:

1. Gefühlsebene:

Gefühle werden nun klarer benannt, Konflikte effizienter besprochen und Vereinbarungen getroffen.

2. Wissensebene:

Das Wissen der Schüler*innen wurde im Bereich Gewalt- und Mobbingprävention deutlich vertieft.

3. Soziales und Umgang miteinander:

Schüler*innen haben gelernt eigenes Verhalten und Gefühle zu reflektieren und Konflikte öfter ohne Erwachsene zu lösen. Der Umgang miteinander wurde respektvoller und die Schüler*innen zeigen mehr Mitgefühl, wenn es jemandem schlecht geht.

4. Nachhaltigkeit:

Die Giraffe ELLA ist Teil des Schulalltags und der Klassengemeinschaft und wird in die Konfliktlösung mit einbezogen.

Empfehlungen

- Der Schulleitung kommt eine Schlüsselrolle zu.
- Förderung von Teamentwicklung durch individuelle Angebote (z.B. Traumpädagogik, Ermutigungspädagogik, MarteMeo, gewaltfreie Kommunikation).
- Auf Schüler*innenebene eignet sich besonders die Methode des Philosophierens mit Kindern, Entspannungs- und Konzentrationstrainings und das Gestalten der Umgebung.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Vorüberlegungen zum Projekt

Die Idee zum Projektvorhaben entstammt dem Auftrag des Kompetenzzentrums für Ressourcenorientierung und Empowerment der PPH Augustinum. Handlungsleitend für alle Aktivitäten des Kompetenzzentrums ist eine ressourcenorientierte Grundhaltung. Damit ist die Orientierung an persönlichen und sozialen Stärken, Fähigkeiten und Einstellungen gemeint, mit dem Ziel ein höheres Maß an Selbstbestimmung (Empowerment) zu ermöglichen, in die Lage zu versetzen Entscheidungen selbst zu fällen und Kontrolle über die eigenen Lebensumstände auszuüben.

Das Kompetenzzentrumsteam beschäftigt sich mit:

- der Entwicklung und Weiterentwicklung von nachhaltigen Angeboten, mit dem speziellen Fokus auf sozialpädagogische Themen
- der Entwicklung und Durchführung von Forschungsprojekten
- dem Setzen von Impulsen und Angeboten in der Aus-, Fort- und Weiterbildung
- und der Vernetzung in der Scientific Community

Unter dem Schwerpunktthema „Bildung braucht Beziehung!“ werden verschiedene Angebote im Bereich der Forschung und der Fort- und Weiterbildung gesetzt. Ausgangspunkt für die Wahl des Schwerpunkts ist die Tatsache, dass der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindergärten und Schulen durch die stärkere Betonung von Individualität und Persönlichkeit breit angelegt ist und Pädagoginnen und Pädagogen im Berufsalltag vor Herausforderungen stellt. Für deren Bewältigung sind positive, emotionale sowie professionelle Beziehungen (innerhalb des Kollegiums, des Teams, zu den Kindern und zu deren Eltern) eine wichtige Voraussetzung.

Der Projektcall des FGÖ zum Thema „Psychosoziale Gesundheit und Mobbing“ auf Basis der Charta zur Etablierung von Schule als gesundheitsfördernden und gewaltfreien Lebensraum trifft genau das Schwerpunktthema des Kompetenzzentrums und ermöglicht das Aufgreifen eines ganzheitlichen und nachhaltigen Projekts zum Thema „Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen“ mit dem besonderen Fokus auf der Förderung der psychosozialen Gesundheit und des Wohlbefindens von Schüler*innen und Lehrer*innen sowie der Reduktion von Gewalt- und Mobbinghandlungen an Schulen.

Projektpartner

Für die Projektdurchführung konnte als Kooperationspartner Styria vitalis gefunden werden. Als gemeinnützige, unabhängige NPO steht Styria vitalis seit 1972 für Gesundheitsförderung und Prävention in der Steiermark. Das Team umfasst mehr als 60 Angestellte, die in Kooperation mit Kindergärten, Schulen, Gemeinden und Betrieben die Ressourcen für Gesundheit in den Lebenswelten stärken. Styria vitalis setzt dabei an der Gestaltung der Lebensbedingungen an, die auch den Lebensstil beeinflussen, widmet sich Themen wie gesundem Essen und Trinken, Zahngesundheit, Bewegung, psychosozialer Gesundheit sowie der Förderung von Gemeinschaft und sozialem Zusammenhalt. Die Gesundheitsförderung von Styria vitalis lebt von der Beteiligung und dem Engagement jener Menschen, die in den Lebenswelten arbeiten, lernen, leben, lieben und versucht, vorhandene Ressourcen zu stärken und Ressourcendefizite auszugleichen. Ziel ist, dass Menschen in ihren Lebenswelten Wohlbefinden und Lebensqualität erleben. Styria vitalis unterstützt durch Fachberatung, Coaching, Projektentwicklung und -management, Moderationen und Qualifikationen.

Vorläuferprojekte

Eine Arbeitsgruppe der PPH Augustinum (zuvor KPH Graz) setzt sich seit dem Jahr 2010 mit der Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen auseinander. Im Zuge dieser Arbeit wurde ELLA-Kindergarten, ein Training zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen im Vorschulalter konzipiert (Kerbl, 2012) und im Rahmen mehrerer Forschungsprojekte weiterentwickelt sowie evaluiert (Amtmann, Kerbl, Kurzmann & Pichler, 2015; Amtmann & Kerbl, 2019). Der Name des Trainings ist der der Leitfigur ELLA, eine Giraffen-Handpuppe, die die Kinder durch das gesamte Training begleitet, ihnen als Modell dient und sie dazu anregt, sich aktiv zu beteiligen. Das Training stellt eine universelle Präventionsmaßnahme dar und richtet sich an Drei- bis Sechsjährige. Das Handbuch zum Training wurde 2019 publiziert (Amtmann & Kerbl, 2019).

Mit ELLA-Schule wurde das Training für die Altersgruppe der 6 bis 10-Jährigen weiterentwickelt. ELLA-Schule ist zweiteilig und umfasst ein Training für die Grundstufe 1 (6 bis 8-Jährige) und ein zweites für die Grundstufe 2 (9 bis 10-Jährige). Die beiden Trainingsteile bauen inhaltlich aufeinander auf und folgen jeweils den zentralen Entwicklungsaufgaben des emotionalen und sozialen Lernens im Sinne des Ansatzes von Halberstadt, Denham und Dunsmore (2001), dem Prismamodell von Denham, Bassett, Zinsser & Wyatt (2014) sowie dem Konzept der emotionalen Schlüsselkompetenzen nach Saarni (2002).

Inhaltlich werden die vier globalen emotionalen Kompetenzen (Emotionsbewusstsein, Emotionsverständnis, Empathie und Emotionsregulation) sowie soziale Fertigkeiten (soziale Basisfertigkeiten, Konfliktmanagement) thematisiert.

Wichtige Aspekte des Trainings sind:

- ein inklusiver pädagogischer Ansatz
- das Einbeziehen familiärer Bezugspersonen
- die Betrachtung von SEL als integraler Teil von Schulentwicklungsprozessen (Festhalten der Schwerpunkte im Schulentwicklungsplan, Evaluation der Prozesse, Professionalisierungsmaßnahmen, externe Vernetzung usw.).

Wichtige Trainingsziele sind:

- die eigenen Gefühle erkennen
- die Gefühle anderer erkennen und verstehen
- die Fähigkeit ein altersangemessenes Emotionsvokabular verstehen und einsetzen können
- sich in andere einfühlen
- mit belastenden Emotionen und Problemsituationen angemessen umgehen können
- Sammlung möglichst vieler angemessener Problemlösungen in sozialen Situationen
- die positive Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen
- ausgewogenes Selbstmanagement
- schulische Anpassungs- und Leistungsfähigkeit
- Kooperationsbereitschaft
- Konfliktsituationen analysieren, reflektieren und Handlungsmöglichkeiten ausprobieren

Jeder der zwei Trainingsteile von ELLA-Schule gliedert sich in vier Phasen und insgesamt zwölf Einheiten, die wiederkehrende Elemente aufweisen (Begrüßung der Kinder und Besprechen des aktuellen Befindens, Inhalte der jeweiligen Einheit, Reflexionsrunde und Abschluss mit dem Eintrag ins Trainingstagebuch). Das Training verfolgt einen multimethodalen Ansatz, wobei didaktische Methoden mit lern- und verhaltenspsychologisch begründeten Ansätzen kombiniert werden. Trainingsprogramme sind dann erfolgreich, wenn sie thematisch vielfältig aufgebaut sind. Nach Rose-Krasnor (1997, S. 119) wird die Wahrscheinlichkeit, das Erlernte in Alltagssituationen einzusetzen, erhöht, wenn motivationsfördernde Methoden zum Einsatz kommen. Die Giraffenhandpuppe ELLA hat auch in der Primastufe einen hohen Aufforderungscharakter und der Einsatz von Liedern, bewegungsorientierten Spielen, Gesprächsrunden und Rollenspielen ermöglicht es auch Kindern mit Förderbedarf, Kindern mit einer anderen Familiensprache oder geringen Deutschkenntnissen am Training aktiv teilzunehmen, Zugang zu den Themen zu bekommen und Entwicklungsimpulse zu nutzen. Die Einheiten sollten, eingebettet in ein Projekt, über mindestens zwölf Wochen hinweg (pro Woche eine Einheit) durchgeführt werden. Neben dem regelmäßigen Anbieten der Inhalte ist es wichtig, die Themen in den Schulalltag einzubinden und damit Übungs- und Vertiefungsmöglichkeiten zu schaffen und den Transfer in Alltagssituationen zu realisieren. Das Training ELLA geht von einem inklusiven pädagogischen Ansatz aus. Damit ist gemeint, dass nicht nur Kinder mit speziellem Förderbedarf oder Behinderung angesprochen werden sollen, sondern auch andere Dimensionen von Heterogenität. „Es ist ein menschliches Grundbedürfnis, sich zu einer Gemeinschaft zugehörig zu fühlen und in eine soziale Gruppe eingebunden zu sein.“ (Reicher & Maticsek-Jauk, 2018, S. 256) Gerade durch pädagogische Angebote zur Förderung der

emotionalen und sozialen Kompetenzen können Partizipation und Kooperation gefördert werden. Damit kann im Sinne von Inklusion die Voraussetzung für das Lernen in heterogenen Gruppen geschaffen werden.

Damit liegt mit ELLA-Schule ein Training vor, das primärpräventiv die Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen fokussiert und Klassengemeinschaften dabei unterstützen kann ein fürsorgliches Miteinander zu gestalten.

Problemfokus und Gesundheitsdeterminanten

Bildung stellt nicht nur eine wesentliche Determinante beruflicher Chancen dar, sondern ist auch für individuelle Gesundheit, soziale Integration, politische Teilhabe und persönliches Wohlbefinden von entscheidender Bedeutung (Pfeffer, 2012). Um Lernen zu können ist es notwendig, grundlegende Kompetenzen bereits früh zu erwerben. Forschungsbefunde (Klinkhammer & von Salisch, 2015, S. 106) zeigen, dass es Zusammenhänge zwischen den emotionalen und sozialen Fertigkeiten in der frühen Kindheit und dem Lernverhalten sowie späteren schulischen Problemen von Kindern gibt. In der Schule sind Kinder gefordert, mit anderen zusammenzuarbeiten, sie müssen über frustrierende oder entmutigende Niederlagen hinwegkommen und Lösungen für Konflikte finden. „Kinder mit gut ausgebildeter emotionaler Kompetenz nehmen aktiver am Klassengeschehen teil, sind bei Klassenkameraden und Lehrern [sic] akzeptierter, erhalten mehr Anleitung und positivere Rückmeldungen von Lehrkräften und weisen insgesamt bessere akademische Leistungen auf.“ (Zins, Weissberg, Wang & Walberg, 2005, zitiert nach Klinkhammer & von Salisch, 2015, S. 106) Emotionale und soziale Kompetenzen sind dementsprechend als Schlüsselkompetenzen zu betrachten, die über schulisches Lernen hinaus Kinder und Jugendliche für das spätere Erwachsenenleben und insbesondere für das Arbeitsleben rüsten. Wer über adäquate emotionale und soziale Kompetenzen verfügt, dem wird ermöglicht eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen, zu partizipieren und persönliche Entfaltung zu erreichen. Neben fachlichen Kenntnissen sind die sogenannten „Soft Skills“ (emotionale, soziale und kommunikative Kompetenzen) im späteren Berufsleben wichtig und eine bedeutende Voraussetzung für eine gelingende Alltags- und Lebensbewältigung und auch für Gesundheitsförderung und Prävention z.B. von Mobbing, Verhaltensproblemen oder Suchtverhalten. Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen ist ein lebenslanger Prozess und beginnt bereits vorgeburtlich. Daher spielen Eltern wie auch pädagogische Fachkräfte bei der Aneignung der Kompetenzen eine wichtige Rolle und auch kulturelle, gesellschaftliche sowie lebensweltliche Rahmenbedingungen wirken auf den Entwicklungsprozess ein.

Angesichts der hohen Bedeutung, die emotionale und soziale Kompetenzen für die psychische Gesundheit, den Schulerfolg und in weiterer Folge für den Berufserfolg haben erscheint es vorrangig, die Entwicklung dieser Fertigkeiten frühzeitig zu unterstützen. Doch wie können diese Kompetenzen in der Grundschule effektiv gefördert werden und alle Kinder miteinschließen?

Aus Sicht von Reicher & Matischek-Jauk (2018, S. 262) sind drei Wirkfaktoren für das Gelingen sozial-emotionalen Lernens (SEL=Sozial-emotionales Lernen) wichtig:

1. *Implementation*: SEL-Programme können erst dann nachhaltig und positiv wirken, wenn optimale Implementierungsbedingungen wie Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte oder externe Begleitung gegeben sind.
2. *Ressourcen*: Es sind strukturelle zeitliche, finanzielle und personelle Ressourcen notwendig.
3. *Schulentwicklung*: SEL wird als integraler Teil von Organisationsentwicklungsprozessen (Entwicklungspläne, Dokumentation, Evaluation, externe Vernetzung) verstanden.

Weitere bedeutsame Faktoren sind der gesetzliche Rahmen (Lehrplan der österreichischen Volksschule), die Vernetzung mit Mitgliedern anderer Bildungsinstitutionen und das Einbeziehen der Eltern.

ELLA-Schule setzt an diesen Faktoren an und stellt den Kern eines ganzheitlichen SEL-Programms dar.

Weitere wichtige Aspekte sind:

- ein inklusiver Ansatz: verschiedene bereits vorliegende Trainings berücksichtigen kaum Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Kinder mit einer anderen Familiensprache und/oder anderem kulturellen Hintergrund
- das Einbeziehen familiärer Bezugspersonen
- die Betrachtung von SEL als integraler Teil von Schulentwicklungsprozessen (Entwicklungspläne, Dokumentation, Evaluation, externe Vernetzung).

Setting und Ausgangslage

Über das Setting Volksschule können die Schulpartner (Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern) erreicht und damit Erfolgsfaktoren für eine gute Implementierung von schulischen Gesundheitsförderungsprojekten realisiert werden. Nach Ichley, J., Muldoon, J., Currie, C. (2006, zitiert nach Kuhness, 2008, S. 92) gehören zu diesen Erfolgsfaktoren die Bereitschaft der Lehrkräfte die Verantwortung für das Thema zu übernehmen, eine am Projektbeginn eingeplante Bedarfsanalyse, das Schaffen einer Projektgruppe mit dem Schulleiter, der Schulleiterin als Koordinator*in, die Zusammenarbeit mit den Schülern und Schülerinnen sowie deren Eltern und mit externen Experten und Expertinnen. Damit stellt Schule ein ideales Setting für gesundheitsfördernde Projekte dar und die genannten Erfolgsfaktoren wurden im Projekt „ELLA für ALLE“ realisiert.

Für die Teilnahme am Projekt sollen 16 Volksschulen gewonnen werden. Die Auswahl der Schulen wurde gemeinsam mit den zuständigen Abteilungsleitern und Abteilungsleiterinnen sowie dem Leiter des Pädagogischen Dienstes der Bildungsdirektion Steiermark getroffen. Durch das Einbinden der Schulqualitätsmanager*innen gab es für die teilnehmenden Schulen einen klaren Auftrag und einen offiziellen Projektrahmen. Das Einbinden dieser hierarchischen Ebene garantierte, dass über die zwei Projektjahre hinweg, die Schulen die nötigen Rahmenbedingungen für die Planung und Durchführung der schulinternen Projekte erhielten und über die Projektdauer hinaus das Thema nachhaltig in der Bildungsregion verankert werden konnte. Die Projektinhalte wurden als Fortbildungsangebote der PPH Augustinum realisiert. Daher war die Teilnahme an diesem Angebot für die Lehrkräfte auch im Rahmen der verpflichtenden Fortbildung anrechenbar.

Standortbezogener Schulentwicklungsprozess

Durchführung einer Ist-Analyse

Am Beginn des Projekts wurde die Ausgangslage aus Sicht der Schulleiter*innen und aller an den Schulstandorten tätigen Lehrkräfte erhoben. Zweck der Evaluation war die Bewertung der Ausgangssituation, um Ansatzpunkte für den Schulentwicklungsprozess sichtbar zu machen und um den Schulstandortteams Daten als Arbeitsgrundlage zu Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse der Ist-Analyse

zeigten Ansatzpunkte für den Schulentwicklungsprozess und dienten den Schulstandortteams jeweils als Arbeitsgrundlage. Es fand im November 2020 eine Online-Befragung mittels Lime Survey statt, an der insgesamt 83 Lehrer*innen/Direktoren, Direktorinnen aus 15 Schulen teilnahmen. Die Ergebnisse wurden den einzelnen Schulen im Rahmen der Gesundheitskonferenzen vorgestellt.

Der Fragebogen wurde von Styria vitalis gemeinsam mit Elfriede Amtmann von der PPH Augustinum erstellt und abgestimmt. Um für den Schulentwicklungsprozess die Ausgangssituation zu erfassen, widmete sich die Befragung bedeutsamen Faktoren im Kontext: persönliche Erwartungen und Betroffenheit, soziale Unterstützung, aktuelles Schulklima, mögliche Ressourcen im Schulalltag sowie Erfahrungen mit Gewalt und Mobbing.

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse:

- Alle teilnehmenden Projektschulen starteten auf einem vergleichsweise hohen Niveau, was Zufriedenheit, Selbstwirksamkeit und persönliche Erwartungen betraf. Bei den vorliegenden Fragen lag die kumulierte Zustimmung („trifft zu“ und „trifft eher zu“) bei mehr als 85 Prozent.
- Beim Thema soziale Unterstützung wurden vor allem zwei Säulen identifiziert: Die Unterstützung im Lehrer*innen-Team und jene durch den, die Direktor*in. Auch das gemeinsame Verfolgen von Normen und Zielen wie auch ein offenes, vertrauensvolles Klima im Lehrkörper ermöglichen einen guten Schulalltag.
- Das Schulklima wurde insgesamt sehr positiv eingestuft, z.B. bei der Zusammenarbeit bei pädagogischen Projekten wie auch bei der guten Kommunikation zwischen Lehrkräften und Schulleitungen.
- Auf die Frage, ob es eine ausgearbeitete Strategie zum Umgang mit Konflikten unter den Schüler*innen gibt, ergab sich über alle Schulen hinweg ein differenziertes Bild: Bei rund 60 Prozent trifft es (eher) zu, beim Rest (eher) nicht. Hier gibt es noch Entwicklungsmöglichkeiten.
- In den ELLA-Schulen fühlen sich die Lehrer*innen eher wenig durch Gewaltvorkommen zwischen den Kindern belastet.
- Im Fall von Mobbing- oder Gewaltvorfällen wurden u.a. folgende Handlungsstrategien genannt:
 - Klare Verhaltensvereinbarungen
 - Gespräche mit den betroffenen Kindern
 - Gespräche mit der ganzen Klasse
 - Elterngespräche
 - Elternabende
 - Kinder "abkühlen" lassen (Auszeit)
 - Klassenrat
 - Klassenregeln, die mit den Kindern erarbeitet werden
 - Besprechungen bei Teamsitzungen
 - Lösungsorientierte Gespräche mit den Kollegen, Kolleginnen
 - Kinder mit großem Konfliktpotential räumlich trennen
 - Hinzuziehen von Experten, Expertinnen wie Schulpsychologen, Schulpsychologinnen
 - Individuelle Interventionen seitens des Klassenlehrers, der Klassenlehrerin
 - Einschaltung der Schulleitung
 - Kooperationsprojekte, Soziales Lernen

Auf die Frage, auf welche Ressourcen die Lehrkräfte bei Gewalthandlungen zurückgreifen können, wurde angegeben:

- Beratungslehrer*innen
- Lösungsorientierte Gespräche im Kollegium
- Unterstützung durch Schulleitung, offenes Ohr der Frau Direktor
- Ein*e Lehrer*in unterrichtet weiter, der andere Kollege, die andere Kollegin führt die Gespräche
- Nahestehende Kollegen, Kolleginnen, die helfen Lösungen zu finden
- „Freigespielte“ Kollegen, Kolleginnen, jeder unterstützt den anderen
- Fixe Dienstbesprechungen, um aktuelle Probleme sofort ansprechen zu können
- Schulsozialarbeiter*in, Sozialpädagoge, Sozialpädagogin
- Verhaltenspädagogischer Stützlehrer, verhaltenspädagogische Stützlehrerin

Auf die Frage, welche Ressourcen aus Lehrer*innen-Sicht wünschenswert wären, wurde geantwortet:

- Beratungslehrer*innen sollte öfter kommen und auch der Schulpsychologe, die Schulpsychologin sollte regelmäßig kommen
- kleinere Klassen wären wünschenswert
- 2. Lehrer*innen pro Klasse
- Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder
- Eigene Sozialarbeiter*innen
- Stützlehrer*innen, Schulpsychologen, Schulpsychologinnen, die gezielt mit einzelnen Kindern/Gruppen arbeiten können
- fixe Zuständigkeit und regelmäßige Anwesenheit von Beratungslehrern, Beratungslehrerinnen
- Sozialpädagoge, Sozialpädagogin mit fixen Wochenstunden zum Einsatz bei schwierigen/ verhaltens-auffälligen Schülern, Schülerinnen
- Auszeitklasse
- Flexibles Zusatzpersonal
- Nachmittagsangebote zur Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen wären toll
- Ständige Anwesenheit einer „Springerin“ oder mehrerer Personen, die in allen Klassen regelmäßig/täglich unterstützend einspringen

Zielgruppen

Folgende Zielgruppen sollen angesprochen werden:

Primäre Zielgruppen:

- Lehrer*innen und Schulleiter*innen
- Schüler*innen
- Eltern, Erziehungsberechtigte

Mit den primären Zielgruppen werden die Schulpartner angesprochen. Die Lehrer*innen und Schulleiter*innen nehmen am standortspezifischen Schulentwicklungsprozess teil und die Schüler*innen aller Schulstufen an den Trainings. Die Schüler*innen der Grundstufe I erhalten das Training „ELLA-Schule“, Teil 1 (ELLA-Gefühlvoll) und die Schüler*innen der Grundstufe II nehmen am zweiten Trainingsteil „ELLA-Miteinander“ teil. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten werden bei beiden Schwerpunkten einbezogen.

Größe der Zielgruppe:

Projektjahr 1, ELLA-Training

- Lehrer*innen und Schulleiter*innen: 30 Lehrer*innen an 15 Schulen (15 Schulleiter*innen) nahmen an den Schulungen teil und führten die Trainings durch
- Schüler*innen: bei erstem Trainingsdurchgang nahmen von 15 Schulen, 30 Schulklassen mit insgesamt 636 Schüler*innen teil
- Eltern, Erziehungsberechtigte: von 636 Kindern

Projektjahr 1, standortbezogener Schulentwicklungsprozess

- Lehrer*innen und Schulleiter*innen: insgesamt 275 Lehrer*innen (Mehrfachbesuche) nahmen an den Gesundheitskonferenzen und Fortbildungen teil
- 84 Lehrer*innen und Schulleitungen nahmen an der quantitativen Basiserhebung zur Ausgangslage für die Schulentwicklung teil, 23 an der Abschlusserhebung.
- Der Schulentwicklungsprozess mit der strukturellen Mobbingprävention betrifft indirekt 2400 Schüler/innen und 4800 Elternteile

Sekundäre Zielgruppen:

- Bildungsdirektion
- Gesundheitsförderungseinrichtungen
- Beratungsstellen für psychosoziale Gesundheit

Bei der Zielgruppe Bildungsdirektion war zunächst in Planung die Schulqualitätsmanager*innen des Steirischen Zentralraums anzusprechen. Letztendlich nahmen Schulen von drei weiteren Bildungsregionen teil und so wurden auch die Schulqualitätsmanager*innen von Südweststeiermark, Oststeiermark und Obersteiermark Ost in die Zielgruppe aufgenommen.

Vertreter*innen von Gesundheitseinrichtungen und Beratungsstellen für psychosoziale Gesundheit wurden eingeladen zum Projekt Resonanz zu geben. Beim ersten Resonanztreffen (März, 2021) waren 16 Personen anwesend, die schulinternen (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit) und schulexternen Unterstützungssystemen (AUVA, ÖGK, BVAEB, VIVID, Friedensbüro, BfP, Kinderschutzzentrum IKEMBA) angehören. Beim zweiten Resonanztreffen (November 2022) waren 13 Personen anwesend, die schulinternen (Schulpsychologie, Schulsozialarbeit) und schulexternen Unterstützungssystemen (AUVA, ÖGK, BVAEB, VIVID, BfP) angehören.

4.6 Größe der Zielgruppen

Bei Beteiligung von 16 Volksschulen kann von 150 Schüler/innen, 300 Eltern und 12 Lehrkräften je Schule ausgegangen werden. Damit sind das insgesamt: 2400 Schüler/innen, 4800 Eltern und 192 Lehrkräfte. Die gesamte Zielgruppe umfasst damit geschätzte 7392 Personen.

Insgesamt haben sich 18 Volksschulen am Projekt beteiligt (192 Lehrkräfte, 524 Schüler*innen und deren Eltern). Die gesamte Zielgruppe umfasste damit geschätzte 1240 Personen.

Zielsetzungen

Gegenstand des Projektes

Niederschwellige Gewalt- und Mobbingprävention verstanden als Förderung der psychosozialen Gesundheit aller Beteiligten im Lebensraum Schule.

Strategische Ziele

1. Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement)
2. Sensibilisierung für Gewalt und (Cyber-)Mobbing sowie deren Auswirkungen

Zur Zielerreichung wird ein standortspezifischer Entwicklungsprozess initiiert. Dieser Prozess gliedert sich in zwei Stränge:

1. Durchführung eines **standortspezifischen Schulentwicklungsprozesses** zur Förderung psychosozialer Gesundheit und (Cyber-)Mobbingprävention. In dessen Verlauf werden partizipative Maßnahmen durch Expertinnen/Experten begleitet, geplant und durchgeführt mit dem Ziel die Handlungskompetenz am Schulstandort zu erweitern.
2. Durchführung eines **Trainings** (ELLA-Schule) zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen (Grundstufe I) sowie von **Maßnahmen** zur Gewalt- und Mobbingprävention (Grundstufe II).

Teilziele:

Lehrer*innen- und Elternebene:

- Sensibilisierung in Bezug auf die persönliche Grundhaltung und die Einstellung zu den Themen Gewalt und (Cyber-)Mobbing sowie deren Auswirkungen
- Kompetenzerweiterung bei Lehrkräften in der individuellen sowie systemischen Präventionsarbeit
 - Kompetenzerweiterung zur Schaffung lernförderlicher Rahmenbedingungen in Gruppen
 - Kompetenzerweiterung in der Stärkung personenbezogener überfachlicher – insbesondere emotionaler und sozialer – Kompetenzen
 - Professionelle pädagogische Beziehungsgestaltung (Haltung, Präsenz, Vorbildwirkung, Sprache, Konfliktverhalten etc.)
 - Implementierung einer Vereinbarungskultur (Grenzen, Regeln, Vereinbarungen, Konsequenzen etc.)
 - Aufbau von Kooperationsstrukturen (unter Einbeziehung der Schüler*innen und Eltern/Erziehungsberechtigten)
 - Aufbau von Kommunikationsstrukturen mit dem Ziel Eltern/Erziehungsberechtigte zu informieren, beraten und zu begleiten
 - Unterstützung der Lehrkräfte bei der Einbettung präventiver Elemente in den Unterricht (Einschulung ins Training, Begleitung während des Trainings, nachhaltige Verankerung und Vertiefung des Themas)

Schüler*innenebene und Elternebene:

- Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement)
- Sensibilisierung für Gewalt und (Cyber-)Mobbing sowie deren Auswirkungen

Systemebene (Schul- und Bildungsregion):

- Bewusstseinsbildung für die Verantwortung von Pädagog*innen in Bezug auf die psychosoziale Gesundheit in Schulen
- Aufbau und Erweiterung von Expertise zu psychosozialer Gesundheitsförderung und (Cyber-)Mobbingprävention an den Schulstandorten und in der Bildungsregion
- Umsetzung partizipativ entwickelter Maßnahmen zur Präventionsarbeit an den Schulstandorten
- Evaluierung und Dokumentation der Entwicklungsprozesse zur weiteren Steuerung der standortspezifischen Maßnahmen
- Transfer der Projekterfahrungen und Inhalte in die Bildungsregion und die Aus-, Fort- und Weiterbildung

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Beschreibung der Aktivitäten und Methoden

Die Aktivitäten des Projekts „ELLA für ALLE: Wohlfühlzone Schule – fühlen macht stark!“ werden im Überblick dargestellt und die Meilensteine jeder Phase angegeben.

Für eine Übersicht über alle Aktivitäten und Maßnahmen im Projekt ELLA sind die beiden Excel-Tabellen „Aktivitäten“ und „Maßnahmen“ beigefügt.

Vorprojektphase (Meilenstein 1: 01.10.2020)

Projektkonzeption, Einreichung

Projektjahr 1

Umsetzungsphase 1:

Projektvorbereitung (Meilenstein 2: 31.03.2021)

- Kommunikation und Abstimmung von PPH Augustinum und Styria vitalis
- Durchführung einer Veranstaltung zur Abstimmung und Fortbildung der Trainer*innen
- Kommunikation und Planung mit Verantwortlichen der Bildungsdirektion Steiermark
- Auswahl und Kontaktnahme mit 16 Volksschulen im Steirischen Zentralraum
- Auswahl und Kontaktnahme mit Stakeholdern für die Resonanzgruppe (Gesundheitsförderungsorganisationen, Bildungsdirektion, Fachabteilungen...)

Umsetzungsphase 2:

Standortspezifischer Schulentwicklungsprozess:

- Durchführung einer Ist-Analyse (Meilenstein 3: 31.01.2021)
- Durchführung einer Kick-Off-Veranstaltung am 11.10.2021
- Partizipative Maßnahmenplanung an den 16 Schulstandorten:
 - Aufbau eines Gesundheitsteams pro Schule, das von einer Expertin, einem Experten begleitet wird
 - Prozessbegleitung durch Schulentwicklungsberater*innen Schulstandort (Meilenstein 4: Termine siehe Aktivitätenliste)
- Einberufung einer Resonanz-Fachgruppe (Zeitpunkt 1) bestehend aus Stakeholdern des Bildungsbereichs sowie aus Fachorganisationen zum Thema Mobbing und schulischen Unterstützungssystemen (Meilenstein 5: 31.03.2021)
- Umsetzung von Maßnahmen (Meilenstein 6: siehe Liste Aktivitäten und Liste Maßnahmen) 31.10.2021)
- Reflexionstreffen mit den Schulen (Gesundheitsteams) (Meilenstein 7: 31.10.2021)

Training ELLA-Schule (Trainingsteil 1: ELLA-Gefühlvoll, Grundstufe I: Vorschulstufe, 1. und 2. Schulstufe)

- Erstellen und zur Verfügung stellen der Trainings- und Begleitmaterialien
- Einschulung von Lehrkräften, die die Funktion von schulinternen Koordinatorinnen, Koordinatoren übernommen haben, ins Training ELLA-Schule (Meilenstein 8: 30.04.2021)
- Begleitung der Lehrkräfte bei der Durchführung des Trainings
- Evaluation von ELLA-Schule Teil 1 aus Sicht der Lehrkräfte und Eltern (Meilenstein 9: 30.06.2021)
- Evaluation von ELLA-Schule Teil 1 aus Sicht der Schüler*innen (Meilenstein 10: 30.06.2021)
- Durchführung der ELLA-Trainings an den Schulstandorten (Meilenstein 11: 30.06.2021)

Zwischenbericht (Projektjahr 1) (Meilenstein 12: 30.09.2021)

Projektjahr 2

Standortspezifischer Schulentwicklungsprozess:

- Umsetzung der geplanten Maßnahmen durch das Schulteam begleitet durch Styria vitalis
- Entwicklungsbegleitung durch EBIS-Beauftragte zur Integration der Maßnahmen und Trainings in den Schulqualitätsmanagementplan
- Reflexionstreffen mit den Schulen (Gesundheitsteams) (Meilenstein 13 – pro Schule haben je 2-stündige Kontakte stattgefunden: es haben insgesamt 61 Prozessbegleitungstermine stattgefunden (siehe Aktivitätenliste). 30.11.2021; Meilenstein 14 – Schulqualitätsmanagementpläne liegen vor: 30.06.2022; In Schulen zwei Schulen (Frauenberg und Fischbach) liegen Entwicklungspläne vor. Meilenstein 16 – Reflexionstreffen (2 Termine) haben stattgefunden: 30.06.2022) Die Reflexionstreffen haben wir schulübergreifend organisiert, um die Vernetzung und den Austausch der Schulen zu forcieren: 16.04.2021: Austausch, Fortbildung und Reflexion aller Schulen mit Florian Wallner; 17.05.2021: Austausch, Fortbildung und Reflexion aller Schulen mit Schulpsychologie Ulrike Moser; 24.06.2021: Austausch- und Reflexionstreffen

Schulen; 11.10.2021: Auftakt und Reflexionstreffen Schulen Hotel Bokan; 15.11.2021: Austausch und Fortbildung zum Schulentwicklungsplan mit Eva Deutsch; 05.12.2022: Abschluss und Reflexion mit allen Schulen.

- Einberufung einer Resonanz-Fachgruppe (Zeitpunkt 2) bestehend aus Stakeholdern des Bildungsbereichs sowie aus Fachorganisationen zum Thema Mobbing und schulischen Unterstützungssystemen (Meilenstein 15: 05.12.2022)
- Durchführung einer Follow-Up-Analyse (Meilenstein 17: 30.09.2022)

Training ELLA-Schule (Trainingsteil 2: ELLA-Miteinander, Grundstufe II: 3. und 4. Schulstufe) mit besonderem Fokus auf Maßnahmen zur Gewalt- und Mobbingprävention

- Abstimmungstreffen der Trainer*innen (Meilenstein 18: 31.10.2021)
- Erstellen und zur Verfügung stellen der Trainings- und Begleitmaterialien
- Einschulung von Lehrkräften, die die Funktion von schulinternen Koordinatorinnen, Koordinatoren übernommen haben bezüglich Maßnahmen zur Gewalt- und Mobbingprävention (Meilenstein 19: 30.04.2022)
- Begleitung der Lehrkräfte bei der Durchführung der Maßnahmen
- Evaluation von ELLA-Schule Teil 2 aus Sicht der Lehrkräfte und Eltern (Meilenstein 20: 31.05.2022)
- Durchführung der ELLA-Trainings an den Schulstandorten (Meilenstein 21: 30.06.2022)
- Durchführung einer Abschluss-Veranstaltung (Meilenstein 22: 05.12.2022)

Endbericht (Meilenstein 23: 31.03.2023)

Projektstruktur und Rollenverteilung

Das Projekt wurde von den Kooperationspartner Private Pädagogische Hochschule Augustinum und Styria vitalis durchgeführt, wobei die PPH Augustinum die Projektleitung innehatte. Bei beiden Organisationen hatte eine Person die Hauptverantwortung. Die Aufgabenfelder waren wie folgt verteilt:

Projektleitung der PPH Augustinum:

Der Projektleitung obliegt die operative organisatorische Leitung des Projekts im Interesse einer optimalen Erreichung der Projektziele innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen. Das beinhaltet die Vertretung des Projekts nach außen und nach innen.

Zu den primären Aufgaben der Projektleitung gehören:

- Durchführung der Projektplanung (fixieren von Meilensteinen und Aktivitäten, Aufwandschätzungen)
- Steuerung des Projektes
- Projektcontrolling/statusprüfung (Ermittlung der Ist-/Soll-Abweichungen im Projekt und Information über den Stand des Projektes)
- Evaluation
- Fortbildungsmanagement
- Erstellen der Projektberichte
- Kontakt zum Fördergeber

Projektmitarbeiterin der PPH Augustinum

Mitglied des Projektteams und operativ mitarbeitende Person, im Besonderen verantwortlich für die Durchführung der Evaluation (Schüler/innenperspektive ad Training).

Lehrkräfte, die im Rahmen der Fortbildung an der PPH Augustinum tätig sind

Abstimmungen zum Training mit dem Projektteam der PPH Augustinum, Durchführung der Trainings und Begleitung der Lehrkräfte

Projektleitung Styria vitalis

Organisatorische Leitung, Abstimmung und Kooperation mit dem Projektpartner.

Projektmitarbeiterin der Styria vitalis

Entwicklungsberatung und Prozessbegleitung und Evaluation

Veränderungen/Anpassungen

Das Projektkonzept konnte in der eingereichten Form durchgeführt werden. Die Projektstruktur wurde aufgrund einer Personalveränderung (Weggang eines Styria vitalis-Mitarbeiters) insofern verändert als die verbliebene Projektmitarbeiterin beide Agenden übernommen hat. Der Projektablauf wurde in einzelnen Punkten verändert, da über beide Projektjahre hinweg durch die Covid 19-Pandemie verschiedene Bedingungen an den Schulen (Lockdown, Betretungsverbot von externen Personen) dies nötig machten. Um allen Schulen die Umsetzung der am Schulstandort geplanten Maßnahmen ermöglichen zu können wurde die Projektlaufzeit um drei Monate verlängert. Außerdem wurden pandemiebedingt einige Vernetzungs- und Fortbildungstermine online statt in Präsenz durchgeführt.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
 - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
 - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Für das vorliegende Projekt wurde sowohl eine Selbst- als auch eine externe Evaluation durchgeführt. Die Selbstevaluation verfolgt mehrere Zielsetzungen. Einerseits sollen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen bewertet und andererseits Prozesse und Ergebnisse beurteilt werden. Die externe Gesamtevaluation wurde durch den Fördergeber beauftragt und erfolgte durch das IfGP Wien.

Evaluationskonzept

Standortbezogener Schulentwicklungsprozess

a. Durchführung einer Ist-Analyse

Zweck der Evaluation:

Bewertung der Ausgangssituation und der Rahmenbedingungen durch die Schulleitung und die Lehrkräfte der Schulen

Fragestellungen:

- Wie werden am Beginn des Projekts das Arbeitsklima, die Selbstwirksamkeit und zur Verfügung stehende Ressourcen eingeschätzt?
- Welche Maßnahmen (Projekte, Schwerpunkte...) zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen und zur Gewaltprävention wurden bisher an der Schule gesetzt?

Methode der Evaluation:

Fragebogen (Onlinebefragung mittels Lime Survey, alle an den Schulstandorten tätigen Lehrkräfte und Schulleitungen wurden zur Teilnahme an der Befragung eingeladen)

Arbeits- und Zeitpläne:

11/2020: Erstellung des Fragenkatalogs durch das Projektteam

12/2020: Befragung

01/2021: Interpretation der Daten und Erstellung des Berichts

b. Durchführung einer Follow-Up-Analyse am Ende des Projekts

Zweck der Evaluation:

Bewertung des Prozesses und der Ergebnisse am Ende des Projekts durch die Schulleitung und aller an den Schulstandorten tätigen Lehrkräfte

Fragestellungen:

- Wie wird das Arbeitsklima, die Selbstwirksamkeit und die zur Verfügung stehenden Ressourcen am Ende des Projekts eingeschätzt?
- Wie werden die im Rahmen des standortbezogenen Schulentwicklungsprozesses gesetzten Aktivitäten eingeschätzt?
- Was hat sich am Schulstandort durch das Projekt verändert?
Lehrer*nnenebene, Strukturebene, Schüler*nnen-Ebene, Elternebene.
- Welche Maßnahmen zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen und zur Gewaltprävention sollen zukünftig eingesetzt werden?

Methode:

Fragebogen (Onlinebefragung mittels Lime Survey)

Arbeits- und Zeitpläne:

05/2022: Fragenkatalog wird vom Projektteam erstellt

06/2022: Befragung

06/2022: Auswertung der Daten: Styria vitalis

07–09/2022: Interpretation der Daten und Bericht

Zur Beurteilung der Projektergebnisse liegen am Ende des Projekts weiters vor:

- Dokumentation der Praxisbeispiele
- Ausgearbeitete Schulqualitätsmanagementpläne
- Protokolle der Resonanzgruppe (2 Zeitpunkte: 03/2021 und 12/2022)

Training ELLA–Schule

ELLA–Gefühlvoll (Trainingsteil 1)

I. Zweck der Evaluation:

Bewertung der Wirksamkeit des Trainings durch Lehrkräfte und Eltern

Fragestellungen:

- Sind nach dem Training Veränderungen in den emotionalen und sozialen Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement) aus Sicht der Lehrkräfte und der Eltern beobachtbar?
- Unterscheiden sich die Einschätzungen der Lehrkräfte und die der Eltern in Bezug auf die emotionalen und sozialen Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement) vor und nach dem Training

Methoden der Evaluation:

Einschätzungen zu den emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler*innen von Lehrkräften und Eltern anhand eines Screenings. Die Einschätzungen werden als Papier–Bleistift–Verfahren vorgegeben.

Arbeits– und Zeitpläne:

Zeitpunkt 1 (vor dem Training)

09–11/2020: Erstellen des Screenings durch das Projektteam der PPH Augustinum

12/2020–01/2021: Einschätzungen durch die Lehrkräfte und Eltern

01–02/2021: Eingabe und Aufbereitung der Daten

Zeitpunkt 2 (nach dem Training)

06/2021: Einschätzungen durch die Lehrkräfte und Eltern

06–08/2021: Eingabe und Aufbereitung der Daten

II. Zweck der Evaluation:

Bewertung des Trainings durch Schüler*innen

Fragestellung:

Wie bewerten Kinder Elemente des Trainings?

Methoden der Evaluation:

Als Erhebungsmethode wurde die qualitative Methode des Fokusgruppengesprächs (vgl. Lamnek 2005) und die künstlerische Methode des Mappings (vgl. Muhr 2012, 2015) gewählt. In jeweils zweistündigen Workshops kartierten die Schüler*innen zunächst Emotionen und den Umgang damit und berichteten anschließend darüber. Die zeichnerische Auseinandersetzung geht bewusst über den sprachlichen Raum hinaus und dringt in den ästhetisch-symbolischen Raum ein.

Arbeits- und Zeitpläne:

Die Fokusgruppengespräche wurden jeweils an der Schule mit einer Gruppe von Schüler*innen durchgeführt (freiwillige Teilnahme).

Zeitpunkt: nach dem Training

03/2021: Einschulen der Fokusgruppenleiter*innen und Vorbereitungen

04–05/2021: Durchführen der Fokusgruppengespräche

06–09/2021: Transkription, Eingabe und Auswertung der Daten

Zur Beurteilung der Projektergebnisse liegen am Ende des Projekts weiters vor:

- Trainingstagebücher der Schüler*innen
- Trainingslogbücher der Lehrkräfte (durchgeführte Trainingseinheiten, Erfahrungen)

ELLA-Miteinander (Trainingsteil 2)

Zweck der Evaluation:

Bewertung der Maßnahmen durch Lehrkräfte und Schüler*innen

Fragestellungen:

- Sind nach dem Training Veränderungen in den emotionalen und sozialen Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement) aus Sicht der Lehrkräfte und der Eltern beobachtbar?
- Unterscheiden sich die Einschätzungen der Lehrkräfte und die der Eltern in Bezug auf die emotionalen und sozialen Kompetenzen (Emotionswissen, Emotionsausdruck, Selbstregulation, Empathie, prosoziales Verhalten, Gestalten von Gleichaltrigenbeziehungen, Konfliktmanagement) vor und nach dem Training

Methoden der Evaluation:

Grundstufe 1: Die Einschätzungen zu den emotionalen und sozialen Kompetenzen der Schüler*innen von Lehrkräften und Eltern erfolgen anhand eines Screenings. Die Einschätzungen werden als Papier-Bleistift-Verfahren vorgegeben.

Grundstufe 2: Die Einschätzungen zu den emotionalen und sozialen Kompetenzen erfolgen anhand eines Fragebogens (SEMolino, Hampel & Schumacher, 2021) durch die Schüler*innen selbst

Die Einschätzungen werden Lehrkräften und Schüler*innen als Papier-Bleistift-Verfahren vorgegeben.

Arbeits- und Zeitpläne:

Zeitpunkt 1 (vor dem Training)

12/2021: Befragung der Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern

12/201–02/2022: Eingabe und Auswertung der Daten

03/2022: Interpretation der Daten und Bericht

Zeitpunkt 2 (nach dem Training)

04/2022: Befragung der Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern

05–09/2022: Eingabe, Auswertung und Interpretation der Daten und Bericht

Reflexion zur Evaluation

Die gewählten Evaluationsmethoden können insgesamt als hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projekts bezeichnet werden. Die Ist-Analyse am Beginn des Projekts war nützlich, um die Ausgangslage an den Projektschulen einschätzen zu können und um die Maßnahmen konkret planen zu können. Die Evaluation der Trainings verfolgte das Ziel im Rahmen einer 360-Grad-Einschätzung die Perspektive der Lehrkräfte, der Schüler*innen und die der Eltern einzuholen. Die Evaluationsergebnisse wurden bei beiden Trainings vom Projektteam der PPH Augustinum für die jeweilige Klasse aufbereitet und sowohl am Beginn als auch am Ende des jeweiligen Trainings den Lehrkräften und damit den Eltern und Schüler*innen zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse konnten so für die Planung und Durchführung der Trainings und individuelle thematische Schwerpunktsetzungen oder Entwicklungsgespräche an den Schulstandorten genutzt werden. Durch das Zurverfügungstellen der Evaluationsergebnisse konnte sowohl das Projektteam als auch die beteiligten Lehrkräfte nützliche Informationen für die Zielerreichung als auch für die Bewertung der Projektergebnisse erhalten. Die beim Training angewendete Evaluationsmethode kann Lehrkräften außerdem als Muster dienen, wie emotionale und soziale Kompetenzen im Rahmen der pädagogischen Diagnostik zukünftig erhoben und für die Planung Sozial-emotionalen Lernens eingesetzt werden kann.

Standortbezogener Schulentwicklungsprozess

Die gewählte Methode der Onlinebefragung hat sich insofern bewährt als alle Projektteilnehmer*innen niederschwellig erreicht werden konnten. Die Ergebnisse der Ist-Analyse zeigten Ansatzpunkte für den Schulentwicklungsprozess und flossen unmittelbar in die Planungen ein. Die Ergebnisse der Einschätzungen wurden jeweils den Standortteams zur Verfügung gestellt und dienten als Grundlage für die weitere Arbeit. Für eine passgenauere Abstimmung des jeweiligen standortspezifischen Schulentwicklungsprozesses hätte eine Ergänzung der Onlinebefragung mit einer quantitativen Erhebungsmethode noch bessere Einblicke in die jeweilige „Schulkultur“ und ein individuelleres Eingehen auf die Ziele der einzelnen Standorte erlaubt.

Trainings ELLA-Schule

Die Evaluation der Trainings verfolgte neben der Steuerung und der Umsetzung des Projektes auch das Ziel die Wirksamkeit der Trainings einzuschätzen und folgte wissenschaftlichen Kriterien, die über die reine Evaluation des Trainings hinausgingen.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.

- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Vorliegende Projektergebnisse

Standortbezogener Schulentwicklungsprozess

Im Projekt ELLA für ALLE führten wir nach zwei Jahren via Lime Survey eine Follow-Up Befragung durch, an der 23 Personen teilnahmen. Die Projektteilnehmenden waren in der Phase der Corona-Pandemie zusätzlich belastet und gaben dies auch in ihren Rückmeldungen an: Die Schüler*innen waren zum Teil nicht mehr gewohnt, in Gruppen zu agieren und hatten in der Zeit der Lockdowns sozial-emotionale Kompetenzen verlernt. Außerdem kumulierten in dieser Zeit Personalmangel und Überarbeitung, die Aufgabengebiete wurden immer größer und die Herausforderungen waren zum Teil ganz neu. Erfreulich war, dass auf struktureller Ebene Strategien zur Prävention entwickelt worden waren. In Bezug auf das Item „An unserer Schule gibt es eine ausgearbeitete Strategie zum Umgang mit Konflikten unter den Schüler*innen“ antworteten zu Projektbeginn lediglich 17% der Befragten mit „trifft zu“, während dies zu Projektende 93% der Befragten taten.

Bei der Frage nach dem Projekterfolg können nach Angabe der teilnehmenden Schulen vier Dimensionen unterscheiden werden:

1. Gefühlsebene:

Gefühle werden nun klarer benannt, Konflikte effizienter besprochen und Vereinbarungen getroffen.

2. Wissensebene:

Das Wissen der Schüler*innen wurde im Bereich Gewalt- und Mobbingprävention deutlich vertieft. Die Schüler*innen wissen um alternative Möglichkeiten, einen Streit ohne Gewalt und Kraftausdrücke zu lösen. Durch die Sensibilisierung von Lehrkräften sowie Schülern und Schülerinnen hinsichtlich sozial-emotionaler Kompetenzen treten Konfliktsituationen zwar nach wie vor auf, werden aber diskutiert und reflektiert.

3. Soziales und Umgang miteinander:

Durch das Projekt nahmen sich die teilnehmenden Schulen in regelmäßigen Gesprächsrunden konkret Zeit, um zu besprechen, wie es den Kindern geht und was sie beschäftigt. Die Schüler*innen erinnern sich gegenseitig an "ELLA" und ermutigen einander zu gemeinschaftlichem Verhalten. Die Schüler*innen haben gelernt, eigenes Verhalten und Gefühle zu reflektieren und Konflikte öfter ohne Erwachsene zu lösen. Der Umgang miteinander wurde respektvoller und die Schüler*innen zeigen mehr Mitgefühl,

wenn es jemandem schlecht geht. Außerdem werden Konflikte schneller wahrgenommen und es wird auf Seiten der Schüler*innen versucht, beratend einzugreifen.

4. Nachhaltigkeit:

Die Giraffe ELLA ist Teil des Schulalltags und der Klassengemeinschaft und wird in die Konfliktlösung mit einbezogen.

Gelingensbedingungen für eine gesunde Schulentwicklung:

Grundsätzlich hat die Schulleitung einen entscheidenden Einfluss auf das Gelingen umfassender Projekte wie ELLA für Alle. Sie muss über Prozessverständnis und Kommunikationskompetenz verfügen und stets die nächsten relevanten Schritte im Blick haben oder diese Funktion an eine Projektleitung abgeben und mit dieser gemeinsam reflektieren. Fortbildungen im Bereich Schulmanagement und Gesundes Führen können hier hilfreiche Impulse liefern. Wichtig ist, dass die Vision und Haltung klar ist und neue Personen in der Teamkonstellation gut in den Prozess integriert werden können.

Im Projekt ELLA hat es sich bewährt, die Teamentwicklung zu fördern und sich speziell für die Entwicklung der psycho-emotionalen Kompetenzen Spezialwissen in Fortbildungen anzueignen: z.B. Traumpädagogik, Ermutigungspädagogik, Fortbildungen in MarteMeo und gewaltfreier Kommunikation, nicht nur für die Leitung, sondern für das gesamte Team. An einigen Projektschulen wurde ein gemeinsames Leitbild erstellt, um psychosoziale Gesundheit dezidiert präventiv zu fördern.

Die Gesundheit des Schulteams sollte dabei nicht übersehen und auf Belastungssituationen frühzeitig reagiert werden. Gute Methoden, um Überlastungen zu vermeiden, sind unter anderem die fixe Installation von kollegialer Intervention und kollegialer Hospitation, um Feedback zu erhalten und einen ehrlichen Austausch in Bezug auf entwertende Haltungen zu pflegen.

Auf der Ebene der Schüler*innen eignet sich besonders die Methode des Philosophierens mit Kindern gut dazu, kritisches Bewusstsein zu schaffen und die Reflexion zu fördern. Im Projekt ELLA war es den teilnehmenden Schulen außerdem wichtig, Entspannungs- und Konzentrationstrainings durchzuführen und die Umgebung so zu gestalten, dass sowohl Bewegung als auch Entspannung und Aggressionsabbau möglich sind: z.B. Freiluftklassen mit Trampolinen installieren und dazu ein gemeinsames Nutzungskonzept erstellen, Musik gezielt als Maßnahme zur Entspannungs- und Konzentrationsförderung einsetzen, mit sozio-ökonomisch benachteiligten Kindern gemeinsam Ausflüge zu ihnen unbekanntem Orten mit Übernachtung organisieren oder Kompetenz in Erlebnispädagogik und Jeux Dramatique aufbauen.

Ein schönes Beispiel aus dem Projekt ELLA für ALLE, um das Positive im Schulalltag zu stärken, ist das „Buch der gelungenen Momente“, das in der Schule aufliegt und einmal pro Woche im Zuge eines Jour fixe von den Mitgliedern des Schulteams befüllt wird. Am Ende des Schuljahres wird das Buch im Team durchgeblättert und die Erfolge werden gemeinsam gefeiert!

Training ELLA-Schule

Das Training ELLA-Schule gliedert sich in zwei Teile:

- ELLA-Gefühlvoll: ein Training zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz für 6-8-Jährige (Grundstufe 1 der Volksschule).
- ELLA-Miteinander: ein Training zum Aufbau eines fürsorglichen Miteinanders und zur Stärkung des Klassenklimas für 9-10-Jährige (Grundstufe 2 der Volksschule).

Im ersten Projektjahr von „ELLA für ALLE: Wohlfühlzone Schule – fühlen macht stark!“ (Schuljahr 2021/22) war der Trainingsteil ELLA-Gefühlvoll im Fokus und im zweiten Projektjahr (Schuljahr

2021/22) der Trainingsteil ELLA-Miteinander. Im Schuljahr 2021/22 haben insgesamt 18 Schulen und 39 Klassen (insgesamt 44 Gruppen) teilgenommen, wobei 20 Klassen/Gruppen den Trainingsteil ELLA-Gefühlvoll durchführten und 24 Klassen/Gruppen ELLA-Miteinander. Eine Wiederholung des Trainingsteils ELLA-Gefühlvoll ergab sich da neue Schulen/Klassen dazu kamen, sich an den Schulstandorten neue Konstellationen ergaben (z.B. Bildung von Familienklassen) oder neue Lehrpersonen die Klassen übernahmen.

Die beteiligten Lehrpersonen wurden wie im ersten Projektjahr im Rahmen einer vierteiligen Fortbildungsveranstaltung (16 Einheiten) ins Training eingeschult und führten ab Februar 2022 die Trainings mit insgesamt je 12 Einheiten in ihren Klassen/Gruppen durch. Die Wirkung der Trainings wurde vom Projektteam evaluiert.

Erhebungsinstrument

Für die Überprüfung der Wirksamkeit des Trainings wurde ein Screening erstellt das die Skalen Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten, Emotionsregulation/Selbstregulation, Gleichaltrigenbeziehungen und Konfliktverhalten umfasst. In 20 Aussagen schätzen Lehrer*innen und Eltern die emotionalen und sozialen Kompetenzen der Kinder ein und bewerten diese anhand von vier Antwortmöglichkeiten (nein: 0, eher nein: 1, eher ja: 2, ja: 3). Zusätzlich gibt es die Möglichkeit Anmerkungen zu den Beobachtungen zu notieren. Gefragt wird nach Situationen, die im Schulalltag beobachtbar sind. Anhand von Beispielen soll die jeweilige Einschätzung noch unterstützt werden.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Prüfung der Fragestellung: Unterscheiden sich die Einschätzungen der Lehrer*innen und Eltern am Beginn des Trainings?

Zur Klärung der Fragestellung wird der Wilcoxon-Test angewendet (Vergleich von zwei abhängigen Stichproben).

Bei den Teilkompetenzen Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten, Emotionsregulation/Selbstregulation und Gleichaltrigenbeziehungen unterscheiden sich die Einschätzungen von Lehrer*innen und Eltern sehr signifikant. Eltern schätzen die Teilkompetenzen Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten und den Gleichaltrigenbeziehungen signifikant höher ein als die Lehrer*innen. Bei der Einschätzung der Emotionsregulation/Selbstregulation geben Lehrer*innen signifikant höhere Wertungen ab. Einzig bei der Einschätzung hinsichtlich des Konfliktverhaltens unterscheiden sich die Mittelwerte der Einschätzungen durch Lehrer*innen und Eltern nicht signifikant.

Prüfung der Fragestellung: Unterscheiden sich die Einschätzungen der Lehrer*innen und Eltern am Ende des Trainings?

Zur Klärung der Fragestellung wird der Wilcoxon-Test angewendet (Vergleich von zwei abhängigen Stichproben).

Bei den Teilkompetenzen Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten, Emotionsregulation/Selbstregulation und Gleichaltrigenbeziehungen unterscheiden sich die Einschätzungen von Lehrer*innen und Eltern auch nach dem Training sehr signifikant. Eltern schätzen die Teilkompetenzen Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten signifikant höher ein als die Lehrer*innen. Bei der Einschätzung der Emotionsregulation/Selbstregulation geben Lehrer*innen signifikant höhere Wertungen ab. Bei der Einschätzung hinsichtlich des Konfliktverhaltens unterscheiden sich die Mittelwerte der Einschätzungen durch Lehrer*innen und Eltern nun auch signifikant (Unterschied t_1). Lehrer*innen geben signifikant höhere Wertungen ab. Einzig bei der Einschätzung hinsichtlich der Gleichaltrigenbeziehungen unterscheiden sich die Mittelwerte der Einschätzungen durch Lehrer*innen und Eltern nicht signifikant.

Prüfung der Fragestellungen:

1. Verändert sich die Einschätzung der emotionalen und sozialen Teilkompetenzen (Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten, Emotionsregulation/Selbstregulation, Gleichaltrigenbeziehung, Konfliktverhalten) aus Sicht der Lehrer*innen und Eltern im Verlauf der Intervention?
2. Verändert sich die Einschätzung der emotionalen und sozialen Teilkompetenzen (Emotionswissen/Emotionsausdruck, Empathie/prosoziales Verhalten, Emotionsregulation/Selbstregulation, Gleichaltrigenbeziehung, Konfliktverhalten) aus Sicht der Lehrer*innen und Eltern im Verlauf der Intervention in Abhängigkeit von der Höhe der Einschätzung in den Skalen vor Beginn der Intervention (1.Quartil:unterdurchschnittliche Werte, 2.Quartil:Werte im unteren Durchschnitt, 3.Quartil: Werte im oberen Durchschnitt, 4.Quartil: überdurchschnittliche Werte)??

Zur Klärung der 1. Fragestellung wird der Wilcoxon-Test angewendet (Vergleich von zwei abhängigen Stichproben).

Ergebnisse zur ersten Fragestellung:

Bei allen Teilkompetenzen unterscheiden sich die Einschätzungen der Lehrer*innen beim Vergleich von vor und nach dem Training sehr signifikant. Lehrer*innen nehmen eine signifikante Verbesserung in allen Teilkompetenzen wahr.

Bei allen Teilkompetenzen unterscheiden sich auch die Einschätzungen der Eltern beim Vergleich von vor und nach dem Training sehr signifikant. Eltern nehmen ebenfalls eine signifikante Verbesserung in allen Teilkompetenzen wahr.

Ergebnisse zur zweiten Fragestellung:

Die Ergebnisse zeigen, dass über alle eingeschätzten Teilkompetenzen hinweg jene Kinder mit dem am stärksten risikobehafteten Ausgangswert (Quartil 1) aus Sicht der Lehrer*innen am stärksten vom Training profitierten. Aber auch für Kinder, die dem Quartil 2 und 3 zugeordnet wurden, zeigen sich über alle Teilkompetenzen hinweg signifikant höhere Ergebnisse im Rahmen der Einschätzung durch die Lehrer*innen. Für Kinder, die dem 4. Quartil zugeordnet werden, sind Deckeneffekte zu beobachten. Auf Grund der hohen Einschätzungen am Beginn des Trainings sind keine Steigerungen mehr möglich.

Bewertung der Ergebnisse

Sowohl die Ergebnisse der standortbezogenen Schulentwicklung als auch die der ELLA-Trainings können durchwegs als sehr positiv bewertet werden. Das im Projektverlauf gewährte Zusatzbudget hat vermutlich wesentlich zu den sehr positiven Ergebnissen des standortbezogenen Schulentwicklungsprozesses beigetragen.

Strategien zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit

Vor dem Hintergrund des Empowerment-Ansatzes wurde an den Stärken und Ressourcen der Zielgruppen angesetzt. Unter Beachtung der zentralen Ressource Resilienz waren im Projekt vor allem die sozialen Schutzfaktoren im Fokus (Ziele des Trainings). Durch das Einbinden der Eltern der teilnehmenden Schüler*innen konnte neben der schulischen auch die familiäre Lebenswelt einbezogen werden.

Bei der Umsetzung der Maßnahmen wurde darauf geachtet die Akteur*innen aktiv einzubeziehen und deren Kompetenzen zu stärken. Alle Maßnahmen verfolgten einen inklusiven Ansatz und setzten sich

zum Ziel alle Schüler*innen und deren Eltern mit den Angeboten anzusprechen. Ein Baustein dieses Vorgehens war das Anbieten des ELLA-Screenings in 14 Sprachen.

Bewährte Aktivitäten und Methoden

Ist-Analyse am Beginn des Projekts: zur Analyse der Ausgangslage vor allem zur Einschätzung der schulspezifischen Erfahrungen mit den Themen Mobbing, Gewalt und Psychoedukation. Die Ergebnisse wurden anschließend an jedem Schulstandort diskutiert und standortspezifische Ziele festgelegt.

Einsatz des ELLA-Screenings: bewährt hat sich das Einholen der Einschätzungen von Lehrkräften und Eltern, um beide Perspektiven zu den Trainingsinhalten einzuholen und den Austausch darüber anzuregen. Die Ergebnisse wurden vom Projektteam für jede Klasse aufbereitet und als Planungsgrundlage für Schwerpunktsetzungen des Trainings zur Verfügung gestellt.

Beteiligung von Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger*innen

Hinderlich waren die durch die COVID-Krise verhängten Maßnahmen, da zu den Lockdowns Eltern die Schulen nicht betreten durften, Kinder im Fernunterricht waren und so die Trainings in einem enger begrenzten Zeitraum, als ursprünglich geplant stattfinden mussten.

Projektziele

Alle gesetzten Projektziele konnten erreicht werden.

Mit der Einschränkung, dass nicht jede Schule einen fertigen Schulentwicklungsplan zum Thema Mobbing-Prävention vorliegen hat. Dieses Ziel wurde zum Teil erreicht.

Erreichung der Zielgruppen

Die Zielgruppe der Eltern konnte auf Grund der COVID-19-Maßnahmen nicht im geplanten Ausmaß erreicht werden.

Weiterbestand von Strukturen, Prozessen und Aktivitäten

Standortbezogener Schulentwicklungsprozess

Neben den konkreten ELLA-Trainings wurden Interventionen in Richtung Schulentwicklung und Mobbingprävention auf folgenden Ebenen in den Gesundheitsteams beschlossen und am Schulstandort umgesetzt:

- Erstellung von Krisenplänen und Leitfäden im Umgang mit Krisen und Mobbingverdacht.
- Integration des Projekts ELLA für ALLE in den Schulentwicklungsplan und das schulische Qualitätsmanagement durch die Erstellung von 3-Jahres-Plänen zur psychosozialen Prävention. Eine jährliche Reflexion ist vorgesehen und unbedingt erforderlich.
- ELLA und sozial-emotionale Kompetenzen als regelmäßigen Fixpunkt in den Dienstbesprechungen einführen und dafür genügend Zeit einplanen, die der Reflexion und dem Austausch über den Schwerpunkt dient.
- Inanspruchnahme von Beratungen zur Innen- und Außenraumgestaltung, die für Schüler*innen Rückzugsorte schafft und dem Aggressionsabbau dienen soll.
- Stärkere strukturelle und regelmäßige Einbindung der Schulsozialarbeit.
- Einführung eines Klassenrats für alle Klassen und Überarbeitung der Verhaltensvereinbarungen auf Klassenebene und Schulebene, gemeinsam mit den Eltern

Das an den Schulstandorten Erarbeitete ist Grundlage für die Weiterverfolgung der Aktivitäten.

ELLA-Trainings

Durch die intensive Begleitung über zwei Projektjahre konnten Kompetenzen aufgebaut werden, die eine weitere Verfolgung der Trainingsziele möglich macht. Die zur Verfügung gestellten Trainingsmaterialien bleiben an den Schulstandorten und damit ist deren niederschwelliger Einsatz garantiert.

Transferierbarkeit

Eine Umsetzung des Projekts in ähnlichen Settings (Bildungseinrichtungen) erscheint gut möglich, wobei eine intensive Begleitung durch Expert*innen und entsprechende Projektressourcen wichtige Faktoren für eine gelingende Umsetzung sind.

Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit

- Unterstützung des Projektes durch die Leitung bzw. Entscheidungsträger*innen: da die Bildungsdirektion Steiermark sehr eng in das Projekt einbezogen war kann auf die weitere Unterstützung bei der Verfolgung von Projektzielen ausgegangen werden. Zudem hat jede Schule die Vorgabe sich im Rahmen der Krisenintervention auch mit dem Thema Gewalt- und Mobbingprävention auseinanderzusetzen und entsprechende Leitfäden zu entwickeln.
- Das Projekt hat an den Schulstandorten bestehende Organisationseinheiten (Gesundheitskonferenzen) angeknüpft, die auch weiterhin bestehen.
- Schulen haben Unterstützungsnetzwerke kennen gelernt und wissen, wie deren Angebote auch weiterhin genutzt werden können (z.B. Beratung für Pädagog*innen, Angebote der Styria vitalis, ÖGK, BVAEB, AUVA usw.).
- Die ELLA-Trainings werden nach dem Projekt im Rahmen von Fortbildungen der PPH Augustinum angeboten werden. Ein Angebot in hybrider Form (Mix aus Präsenz- und Online-Angeboten) ist in Planung.
- Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den ELLA-Trainings wurden im Lernpaket „ELLA-Schule: ein Training zur Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenz in der Primarstufe“ veröffentlicht (Leykam, Jänner 2023).
- Der im Rahmen der Kooperation mit dem Verein „Selbstlaut“ erstellte Spieleparcours kann über die PPH Augustinum an Schulen verliehen werden.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Förderliche und hinderliche Faktoren für die Erreichung der Projektziele

Förderliche Faktoren

- Detaillierte Projektplanungen von Beginn an
- Ein intensiver Austausch im Projektteam
- Das Einbinden einer Resonanzgruppe
- Personalveränderungen gut begleiten

Hinderliche Faktoren

- Projektzeitläufe, die sich aus der vorgegebenen Projektlaufzeit ergeben und wenig kompatibel mit Zeitläufen (Schuljahre) der Zielgruppen sind.

Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

- Die Begleitung der das Training durchführenden Lehrer*innen soll stärker auf den Austausch innerhalb der Lehrer*innen setzen sowie konkretere Angebote beinhalten (bezogen auf Vertiefungsangebote, Erfahrungsaustausch, Reflexion von Herausforderungen...)
- Begleitende Maßnahmen wie das Aussenden von Newslettern und Informationen hat sich bewährt
- Das Bereitstellen von Trainingsunterlagen auf einem Sharepoint hat sich bewährt und sollte weiterhin ausgebaut werden
- Die Fortbildungsveranstaltungen sollten nach Möglichkeit hybrid angeboten werden (Mix aus Präsenz und Onlineangeboten). Da die Teilnehmer*innen zum Teil weite Anfahrtswege nach Graz haben bieten Onlineveranstaltungen hier Erleichterung. In Präsenzveranstaltungen soll stärker die Interaktion in der Gruppe forciert werden, die Diskussion Reflexion von Wert- und Grundhaltungen zum Thema intensivieren sowie für das Präsentieren und Ausprobieren von Materialien und Aktivitäten genutzt werden.
- Die individuellen Fortbildungsangebote an den Schulstandorten als Ergebnis der Gesundheitskonferenzen haben sich bewährt.

Was würden wir wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden?

- Die Kooperation der Projektpartner hat sich bewährt. Sowohl die jeweilige Fachexpertise als auch die Netzwerke ergänzen sich auf ideale Weise.
- Durch Covid 19-Maßnahmen gezwungen konnten fast ausschließlich Onlineformate angeboten werden. Für zukünftige Projekte soll eine Kombination von Onlineformaten und Präsenzveranstaltungen geplant werden. Onlineformate ermöglichen eine niederschwellige Teilnahme an Fortbildungsformaten und Präsenzveranstaltungen, gerade mit dem Schwerpunkt der Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen, machen die für das Anbieten des Schwerpunkts nötige individuelle Grundhaltung und Einstellung erfahrbar und erschließen Möglichkeiten der Selbstreflexion.
- Bewährt hat sich der Aufbau einer Onlineplattform mit extra Zugängen für Projektmitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen: Informationen und Materialien sind so niederschwellig verfügbar.
- Angebote für Eltern sollten noch weiter ausgebaut werden. Es gilt weitere methodische Möglichkeiten zu finden, um möglichst viele familiäre Bezugspersonen ansprechen zu können.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- *Maßnahmen ELLA für ALLE*
- *Aktivitäten von ELLA für ALLE im Überblick*

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektlaufplan_122022*
- *Projektrollenplan_122022*
- *Bericht der Follow-Up-Analyse*
- *Praxisbeispiele ELLA für ALLE*
- *Tagungsteilnahme: Grazer Grundschulkongress, 05.07 2022, Symposium 12*
- *SEP Beispiel Grazer Grundschulkongress*
- *Anregungen zum SEP_Thema Psychosoziale Gesundheit*
- *Evaluation Perspektive der Kinder*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.